

## Historische Geste

Kniefall von Warschau: „Wenn die Sprache versagt“, FR-Thema vom 7.12.

Der Titel der FR vom 7.12. ließ anderes erwarten. Den Beitrag von Ulrich Krökel zum Kniefall in Warschau vor 50 Jahren begleitet ein irritierender Unterton. Dass sich Willy Brandt genau an diesem Ort zu dieser Geste entschied, hat schon damals viele gestört, aber wo um alles in der Welt hätte er es sonst machen sollen? Ihr Autor kritisiert, dass es nicht am Grabmal des unbekanntesten Soldaten geschehen sei.

Dass Deutschland für alle Verbrechen der Nazizeit die Verantwortung trägt – wer wollte das bestreiten! Dieser Geste aber heute, sozusagen mit historisierendem Argument, ihre Größe absprechen zu wollen, ist unverständlich. Relativierend zu schreiben, das Gedenken an die nichtjüdischen NS-Opfer habe in Deutschland unter der alles überwölbenden Erinnerung an den Holocaust gelitten, reiht sich in die zunehmend vernehmbaren Stimmen ein, dass es nun aber mal wirklich genug sei – ein Argument, das seit Jahrzehnten zu hören ist. Eine solche Geste, in einer damals zumindest antisemitischen geprägten politischen Stimmung in Polen, von der Krökel ja auch spricht, die allein der polnischen Opfer gedacht hätte, wäre eine Verhöhnung der Opfer im Ghetto gewesen, polnischer Juden, diesen hat Brandt damals seine Geste gewidmet!

Michael Dallapiazza, Prato/Bologna (I)

## Dollars in den Augen

Erwiderung auf „Merz hat kein Publikum verdient“, FR-Forum v. 4.12.

Zu dem richtig guten Leserbrief des Herrn Katzer über Herrn Merz sei noch angemerkt, dass Merz Millionär ist, ein Flugzeug besitzt und Dollars in den Augen hat. Wahrscheinlich ist er auch noch mit dem Finanzhai Blackrock eng verbandelt, der kein Interesse daran hat, sich über das „trojanische Pferd“ Merz in der deutschen Politik einzunisten. Dass Merz am Sozialstaat kein Interesse hat und sich jetzt schon darüber freut, wie seine Wirtschaftsgenossen von der CDU das Renteneintrittsalter heraufzusetzen versuchen, damit die Alten danach nicht mehr so lange die Rente genießen können und die Gelder bei den Aktionären hängen bleiben, versteht sich von selbst.

Deshalb wird ja auch daran gedacht, die Altersversorgung über Aktienkauf zu regeln, damit die Wirtschaft weniger Beiträge zuschießen muss und die Klattens, Quandts und Co. noch mehr Millionen auf die Seite schaffen können.

Emil Jacob, Poppenhausen

Diskussion: frblog.de/lf-20201130



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

**Alle Stimmen** dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Fforums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20201207](http://frblog.de/lf-20201207).

Außerdem:

**Damals in Bethlehem**  
**86 Cent für die CDU**  
**Homeoffice-Tagebuch - Tag 270**  
**Ist die A49 heute noch legitim?**  
**Wo bleibt der Öko-Protest?**  
**Die Untergangsideologen**  
**Die AfD stört, auch im Bundestag**  
**„Querdenken“ und Nachdenken**  
**Zwei Prozent für Rüstung**  
Übersicht: [frblog.de/aktuell](http://frblog.de/aktuell)

### FR ERLEBEN

**Stephan Hebel** moderiert in der Reihe „Der utopische Raum“ die Diskussion zum Thema „Ausgeliefert? Internationaler Warentransport und globale Arbeitsteilung“. Mit Nelly Grotefend (Forum Umwelt und Entwicklung, Berlin) und Thomas Rudhof-Seibert (Medico international). im Livestream unter [youtu.be/mlCgiHTsvUE](https://youtu.be/mlCgiHTsvUE).  
**Donnerstag, 10. Dezember, 19 Uhr**

**Lutz „Bronski“ Büge** wollte am Donnerstag, 17. Dezember, aus seinem neuen Roman „McWeir – Virenkrieg V“ lesen. Die Veranstaltung ist wegen des Lockdown abgesagt. Info: [ybersinn.de/2020/11/26/lesung](http://ybersinn.de/2020/11/26/lesung)

## Fünf Erwachsene und ein Kind in Bethlehem

Weihnachten in Zeiten der Pandemie: „Unverzichtbar, aber...“, FR-Meinung vom 4. Dezember

### Nichts Halbes und nichts Ganzes

Die Politiker haben entschieden, dass sich Familien mit bis zu zehn Personen über die Weihnachtsfeiertage versammeln dürfen. Es stellt sich die Frage, wie diese Zahl ermittelt wurde. In der Generation der heute um die Sechzigjährigen war die Einkindfamilie eher selten, drei bis fünf Kinder recht häufig. In dieser Generation leben zum Teil noch die Eltern, die Kinder sind erwachsen und können nicht mehr als Unter-14-Jährige angesehen werden. Es gibt auch in der Nachfolgegeneration bereits Partner, die in die Kernfamilie selbstverständlich mit eingerechnet werden. In meiner Herkunftsfamilie kommen wir so auf 16 Personen.

Jeder, der unsere ganze Familie bei sich zu Hause versammelt, macht sich also strafbar. Ein Ausweichen für ein Gesamtfamilienessen in einem Restaurant wird nicht möglich sein, da diese für eine Woche nicht öffnen werden, obwohl bekannt ist, dass die Virusübertragung in Restaurants bei Einhaltung der Hygienekonzepte eher unwahrscheinlich ist. Man wird sich also mit Teilmengen versammeln in kurzer zeitlicher Abfolge. Die von den Politikern und Virologen geforderte Kontaktbeschränkung wird mit diesen Teilmengentreffen konterkariert. Die Lockerungen für Weihnachten sind also nichts Halbes und nichts Ganzes.

Elisabeth Baumann, Essen

### Was bleibt übrig für die Länder des Südens?

Aus der „Gleichung mit vielen Unbekannten“, die Pamela Dörhöfer im Zusammenhang mit der hoffentlich bald beginnenden Impfung gegen Covid 19 anspricht, möchte ich einen Aspekt herausgreifen: Haben die armen Länder eine Chance, an den Impfstoff zu kommen? Hieß es im Frühjahr noch, der Impfstoff

sei ein „globales öffentliches Gut“, das „für alle Teile der Welt“ zugänglich sein müsse (Angela Merkel), ist heute ein Wettlauf zwischen Großbritannien, den USA und der EU entstanden, wer sich die meisten Impfdosen unter den Nagel reißen. Die reichen Länder des Nordens haben mehr als die Hälfte der zukünftigen Produktion für sich reserviert. Was bleibt für die Länder des Südens? Brasilien und andere Länder werden als Versuchskaninchen missbraucht. Und Afrika?

Die hehren Versprechungen sind den knallharten Gesetzen des kapitalistischen Marktes gewichen. Dabei schreibt Pamela Dörhöfer zu recht: „Eine Pandemie lässt sich nur beenden, wenn die Krankheit überall zurückgedrängt wird“.

Gregor Böckermann, Neu-Isenburg

### Das schönste Geschenk, das man machen kann

Erst der (Weihnachts-) Kommerz und dann die Gesundheit: Das sind die politischen Prioritäten. Bis Weihnachten sind es ab heute (8. Dezember) noch 16 Tage. Im allerschlimmsten Fall – wenn alles so bleibt, wie es ist – sterben mehr als 6000 (16 mal 400) Menschen während dieser Zeitspanne an diesem teuflischen Virus. Dieser Preis ist einfach zu hoch für Konsum- und Glühweinrausch. Ich hoffe, dass diese Einsicht auch die Entscheider erreicht, die sich noch winden. Nicht alle, aber viele.

Die Berater sind sich derweil wohl einig. Es hilft nur ein harter Lockdown. Nicht in der ruhigen Phase zwischen den Jahren, sondern jetzt. Die Welle muss nicht gebrochen, sie muss endlich gestoppt werden. Appelle an die Vernunft gingen und gehen ins Leere. Ich war heute in einer Kleinstadt gleich ums Eck. Dort wird darum gebeten, in einem bestimmten Bereich Masken zu tragen. Die meisten tun es. Eine

erleckliche Zahl nicht. Die simpelsten Maßnahmen werden ignoriert. Mögliche Folgen sind bekannt. Und jetzt?

Noch predigen Politiker die Mär vom friedlichen Fest der Familie. Schwärmen vom Festmal an der großen Tafel und der Bescherung unterm Baum. Süßer die Glocken nie klingen. Vielleicht wäre es ja mal schön, den kleinen Rahmen zu wählen, wie damals in Bethlehem. Maria und Josef waren da. Und natürlich Jesus, das neugeborene Kind, dessen Geburtstag wir feiern. Sie erinnern sich? Und selbst mit den Besuchern aus dem Morgenland wären es nur fünf Erwachsene und das Kind. Ein gutes Beispiel. Ja, es wäre einsamer. Doch vielleicht schenken wir so Gesundheit. Das ist doch wohl das schönste Geschenk, das man machen kann.

Bertram Münzer, Gütersloh

### Worunter der Handel wirklich leidet

Der FDP geht es nicht um die Bewältigung der Corona-Krise, geschweige denn um die Beschäftigten – meist Frauen – im Einzelhandel. Der Schutz der Beschäftigten wird hier fahrlässig aufs Spiel gesetzt, um scheinbar ein Mittelstandsklientel zu bedienen. Verdi, KAB und Kirchen tun gut daran, dagegen zu halten. Der Innenstadthandel braucht längst ganz andere Hilfen. Um Innenstädte zu beleben, bewohnbar zu machen und den stationären Handel attraktiver zu gestalten, ist die Abschaffung des freien Sonntags kein Rezept. Der Handel leidet unter nicht bezahlbaren Mieten und Nebenkosten und Einkaufszentren am Stadtrand, wofür auch die FDP mit ihrer Politik verantwortlich ist. Zusätzliche Öffnungen an Sonntagen verschärfen das Infektionsrisiko der Beschäftigten und Kunden.

Matthias Rabbe, Köln

Diskussion: [frblog.de/weihnacht2020](http://frblog.de/weihnacht2020)

## Ungebildete Gören mit Umsturzplänen

Antisemitismusbeauftragter: „Der Holocaust ist kein Abziehbild für Opfergefühle“, FR-Politik vom 24. November

Zur Strategie der Neuen Rechten, jener Sammlung von Identitären, Pegida, Querfront und AfD, gehört es, ihre Ablehnung der demokratischen Ordnung mit Bildern und verkürzten Aussagen von Widerstandskämpfern gegen das Nazi-Regime zu kaschieren. Dabei ist ihnen keine Perversion geschmacklos genug; immer wieder fallen ihnen noch Steigerungen des Unsäglichen ein. Und so zitieren sie sinnentstellend aus Flugblättern der „Weißen Rose“, kopieren das Bild von Sophie Scholl in ihre Pamphlete und missbrauchen auch Dietrich Bonhoeffer für ihre völkischen Umsturzpläne.

Der neueste Spross dieses Morastes ist die Querdenken-Bewegung, die sich vor allem aus Corona-Leugnern und Verschwörungsideologien speist. Und da man von gleicher Dummheit ist, verwundert es nicht, wenn eine

ungebildete Göre, die sich „Jana aus Kassel“ nennt, ihre Verachtung von Covid-19-Kranken mit der Zivilcourage von Sophie Scholl vergleicht. Oder wenn eine Elfjährige in Karlsruhe die zum Schutz vor Corona objektiven notwendigen Kontaktbeschränkungen mit dem Verstecken Anne Franks vor den NS-Mördern in eine Beziehung setzt. Da haben ganz offensichtlich Eltern versagt, möglicherweise auch Schulen, vielleicht sogar die gesamte demokratische Öffentlichkeit.

Doch mich verwundert auch, dass sich der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung anscheinend zum ersten Mal mit solcher Propaganda konfrontiert zeigt. Denn seit mindestens fünf Jahren, zeitlich parallel zur großen Flucht aus Syrien nach Europa, vor allem nach Deutschland, werden Bürger, die sich öffentlich gegen den neubelebten

Faschismus zu Wort melden, aus blau-braunen Ecken bedroht und mit Hass übersät. Und immer wieder sind die Schmähschriften mit Porträts von Sophie Scholl und willkürlich aus dem Zusammenhang gerissenen Flugblättern der „Weißen Rose“ illustriert. Hunderte von Bedrohten wehren sich mit Strafanträgen gegen solche Einschüchterungen. Melden das die Staatsanwaltschaften nicht nach „oben“ in die Justizministerien? Veranlassen diese Vorgänge den Verfassungsschutz lediglich dazu, das rechte Auge völlig zu schließen?

Ich habe typische Beispiele aus Droh- und Hassbriefen beigefügt, die mir ein verurteilter Straftäter seit Jahren ins Haus schickt.

Klaus Philipp Mertens, Frankfurt

Siehe: [frblog.de/blogtalk-mertens](http://frblog.de/blogtalk-mertens)  
Diskussion: [frblog.de/autoritaer](http://frblog.de/autoritaer)